

LANDTAG

12 kleine Anfragen

VADUZ – Im Landtag wurden gestern Mittag zwölf kleine Anfragen an die Regierung gerichtet. Diese Anfragen werden laut Geschäftsordnung am Schluss der Landtagssitzung, das heisst morgen, durch die Regierungsmitglieder beantwortet. Nachstehend die kleinen Anfragen der jeweiligen Abgeordneten stichwortartig im Überblick.

Helmut Bühler (FBP)

- Milchhof-Produkte

Adrian Hasler (FBP)

- Drogenszene Buchs/Auswirkungen FL
- Schulzentrum-Planungsauftrag

Ivo Klein (VU)

- Erhöhung der Posttarife
- SARS-Massnahmen
- OECD-Liste unkooperativer Länder

Dorothee Laternser (VU)

- Verkehrskonzept Vorarlberg
- Subvention NBU-Versicherung

Hugo Quaderer (VU)

- Realschule St. Elisabeth Schaan

Paul Vogt (FL)

- Europäische Sozialcharta
- Parkplatzbewirtschaftung
- Letztunnel-Studie

Neuer Präsident für Kriminalgericht

VADUZ – Landrichter lic. iur. Uwe Oehri wurde vom Landtag mit 22 von 23 Stimmen für den Rest der laufenden Mandatsperiode (bis November 2005) zum neuen Präsidenten des Kriminalgerichtes ernannt. Die Wahl wurde nötig, da der bisherige Präsident des Kriminalgerichtes, Dr. Lothar Hagen, seinen Rücktritt erklärt hatte. Die Wahl von Uwe Oehri erfolgte auf Vorschlag des Landgerichts.

«Nicht alles neu erfinden»

Streitpunkt LBA-Liniennetz – Landtag beschliesst «Sparvariante»

VADUZ – Wie geht es mit dem Liniennetz für die Liechtenstein Bus Anstalt (LBA) weiter? Diese Frage wurde gestern nach einer kontroversen Landtagsdiskussion entschieden. Der Antrag der Regierung, wonach eine Sparvariante umgesetzt wird.

• Wolfgang Zechner

Die Frage nach einem neuen Liniennetz entzweite gestern den Landtag. Zur Vorgeschichte: Die LBA hatte zwei Varianten zur Neustrukturierung des Busnetzes ausgearbeitet. Beide Varianten sehen eine völlige Neukonzeption des Netzes vor und würden in der Vollvariante 2,63 Millionen Franken und in der reduzierten Variante immerhin noch 1,61 Millionen Franken kosten. Beide Summen erschienen der Regierung zu hoch und sie liess daher eine dritte Expertise – diesmal von der «mbs Montafonerbahn AG» – erstellen. Diese dritte Studie, die auf dem Prinzip der punktuellen Optimierung des bestehenden Liniennetzes fusst, kam zum Ergebnis, dass mit einer Investition von «nur» 400 000 Franken das Fahrplan-Problem gelöst werden könne. Nach eingängiger Prüfung aller drei Modelle kam die Regierung schliesslich zum Schluss dem «Montafoner Modell» den Vorzug zu geben. Eine Entscheidung, die der FBP-Abgeordnete Elmar Kindle gestern im Landtag in seinem Votum verteidigte. «Ich stelle fest, dass das bestehende Liniennetz als allgemein gutes Netz bezeichnet wird. Es ist also nicht so, dass alles



FBP-Abgeordnete Elmar Kindle: «Ich stelle fest, dass das bestehende Liniennetz als allgemein gutes Netz bezeichnet wird.»

neu erfunden werden muss.» Dass es aber punktuelle Verbesserungen benötige, so Kindle, sei nicht von der Hand zu weisen. Auch kritisierte Kindle, dass der Bericht der LBA keine Angaben zur Neukundengewinnung enthalte. «Es ist doch von zentraler Bedeutung, wie viele Leute ein neues Netz benutzen werden, wenn man schon circa 2,6 Millionen Franken oder 1,6 Millionen Franken investieren will. Zudem kritisierte Kindle die Tatsache, dass dem geplanten Neubau des Schaaner Busbahnhofs in den LBA-Plänen keine Bedeutung zugemessen werde. Ausserdem, so Kindle, solle zuerst das von der Regierung seit längerer Zeit geplante «alternative Verkehrsmittel» realisiert werden, bevor ein

komplett neu gestaltetes Liniennetz erarbeitet wird. Auch der FBP-Abgeordnete Johannes Kaiser sprach sich für die günstige Optimierung des bestehenden Liniennetzes aus. «Einfach ein oder zwei Jahre 2,6 Millionen Franken in ein Liniennetz zu stopfen, das etliche Problemfelder, keine Transparenz und eine kurze Lebensdauer aufweist, da das ganze System bald auf den Hauptbahnhof Schaan umgestellt wird, würde in der heutigen Finanzsituation jeglicher Logik und finanzpolitisch verantwortungsvollem Vorgehen entbehren.»

Kritik der Opposition

Harte Kritik an den Plänen der Regierung kam naturgemäss von

Seite der Opposition. «Eine punktuelle Verbesserung des Netzes ist abzulehnen, da sie zu keiner nennenswerten Zunahme der Fahrgäste führen würde», stellte zum Beispiel die VU-Abgeordnete Dorothee Laternser fest. Laternser, die sich für die Umsetzung eines der beiden LBA-Vorschläge aussprach, schlug eine Abpreiserhöhung vor, um die Mehrkosten zu decken. Paul Vogt, der Abgeordnete der Freien Liste, sprach sich für die Umsetzung der «abgespeckten» LBA-Version in der Höhe von 1,61 Millionen Franken aus. «Es erstaunt mich, wie negativ und einseitig die FBP-Abgeordneten das neue Liniennetz sehen», so Vogt. Der FL-Abgeordnete erinnerte die Anwesenden auch daran, dass sich zum Beispiel die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer für eine Umsetzung des LBA-Entwurfs stark gemacht hatte.

Geringe Kosten, hoher Nutzen

Schlussendlich verteidigte die zuständige Regierungsrätin Rita Kieber-Beck die Linie der Regierung. Die LBA-Geschäftsführung sei ausser Stande gewesen ein punktuell optimiertes Konzept zu erarbeiten, deshalb habe man die Montafonerbahn beauftragt eines zu erstellen. Dieses Modell würde, so Kieber-Beck, bei geringen Kosten einen sehr hohen Nutzen erbringen. Dieser Einschätzung schlossen sich dann auch die Mehrheit der Abgeordneten an: Mit 12 Ja-Stimmen bei 23 Anwesenden wurde der Regierungsantrag verabschiedet.

LESERMEINUNG

Ein Spiel ohne Regeln!

Das kann doch wirklich nicht wahr sein! Im Erzbistum Vaduz werden Rochaden gespielt, die sogar das Schach nicht kennt. Obwohl ich nicht zu den Kirchgängern erster Güte gezählt werden kann, befremden mich die Vorgänge der letzten Tage sehr. Da werden offensichtlich immer wieder mit System all jene Knospen zurückgeschnitten, die in der katholischen Kirche Liechtensteins noch eine Chance hätten, sich zu ansehnlichen Blüten zu entwickeln. Die plötzliche und kommentarlose Verschiebung des Triesner Pfarrers, Markus Kellenberger nach Vaduz sowie weitere damit zusammenhängende Personalentscheide sind das jüngste Beispiel dieser Praxis. Mir ist nicht bekannt, inwieweit Triesen durch den Gemeindevorsteher, den Gemeinderat oder den Pfarreirat in den Transfer involviert gewesen ist und noch immer involviert ist. Auch nicht, ob der Pfarrer eine Meinung haben durfte? Klär vertrete ich den Standpunkt, dass wir uns dieses Vorgehen nicht länger gefallen lassen dürfen. Auch die katholische Kirche Liechtensteins wird irgendwann zur Erkenntnis kommen müssen, dass sie es mit Menschen zu tun hat und mit gegenseitigem Vertrauen. Sie predigt Nächstenliebe, sät aber Misstrauen. Sie spielt mit den Menschen und spielt die Menschen gegeneinander aus. Ist dies christlich? Wen wundert, wenn die Messen nicht mehr besucht werden. Den zunehmenden Vertrauensverlust hat die Kirche selbst zu verantworten. Ich hoffe, dass sich die Triesnerinnen und Triesner geschlossen gegen die jüngste Entwicklung stellen.
Hansjörg Frommelt, Triesen

Per Mausklick ins Herz der Verwaltung

Landtag setzt auch in Zukunft auf Ausbau des «e-Governments»

VADUZ – Seit Januar dieses Jahres ist die liechtensteinische e-Government-Lösung im Internet vertreten. Und das ist erst der Anfang, denn der Landtag sprach sich gestern einhellig für einen weiteren Ausbau der «Internet-Verwaltung» aus.

• Wolfgang Zechner

Seit der Inbetriebnahme des Verwaltungsportals der Landesverwaltung – www.llv.li – steht dem geneigten User ein Informationssystem zur Verfügung, das sich sehen lassen kann. So kann man zum Beispiel verschiedene Datenbanken, die unter anderem Anträge der Regierung, Landtagsprotokolle, Gesetze oder Gerichtsentscheide enthalten, miteinander verknüpfen.

250 000 Franken

Gestern bewilligte der Landtag einstimmig einen Nachtragskredit in der Höhe von 250 000 Franken, um das liechtensteinische e-Government-System weiter auszubauen. «Mit der Realisierung dieses Projekts und der anschliessenden Verknüpfung mit weiteren Datenbanken möchte die Regierung den Einwohnern Liechtensteins sowie weiteren interessierten Personen eine neue moderne Dienstleistung anbieten, welche sicherlich nicht nur bei den professionellen Nutzern auf Interesse stossen wird», heisst es im Regie-



«Diese 250 000 Franken sind sicher gut investiert», so der FBP-Abgeordnete Adrian Hasler.

rungsantrag. «Mit diesem Projekt bietet die Regierung eine moderne Dienstleistung an, die sicher auf grosses Interesse stossen wird», zeigte sich der FBP-Abgeordnete Adrian Hasler von den Vorzügen der «virtuellen Regierung» überzeugt. «Ich begrüsse dieses Projekt und bin davon überzeugt, dass diese 250 000 Franken gut investiert sind», so Hasler. Eine Einschätzung, der sich schliesslich alle Abgeordneten anschliessen konnten. Der Antrag der Regierung erhielt die einhellige Zustimmung der Landtagsabgeordneten.

Frühlingskonzert des MGV Balzers

Am Samstag, den 17. Mai 2003 um 20.00 Uhr findet im Gemeindegarten Balzers das Frühlingskonzert des MGV statt.

Der erste Teil des Konzertes ist eher der klassischen Chorliteratur gewidmet, im zweiten Teil wird der MGV mehrheitlich Lieder der «leichten Muse» wie Schlager und Oldies präsentieren.



Seit ca. einem halben Jahr steht der MGV unter der Leitung des neuen Dirigenten Daniel A. Vitek. Auch die Balzner Singbuben werden unter der Leitung von Regula Gschwend am Konzert mitwirken.

Nach dem Konzert besteht wieder die Möglichkeit, im kleinen Gemeindegarten einzukommen und mit den Sängern den Abend in gemütlicher Runde ausklingen zu lassen.

Mitwirkende: Singbuben Balzers, Leitung: Regula Gschwend, Flügel: Thomas Nipp, MGV Balzers, Gesamtleitung: Kapellmeister Daniel André Vitek